

Toxikologie“ von A. Weber als zweite Auflage zeitgemäss umgearbeitet von Dr. Rudolf Kobert, o. Professor der Pharmakologie zu Dorpat. Stuttgart. Verlag von Ferdinand Enke. 1887. Preis 4 Mk.

Wenngleich dieses Werk für die Mediciner bestimmt ist, so bietet das behandelte Gebiet doch manchen Berührungspunkt mit der Pharmacie, dass eine kurze Besprechung auch an dieser Stelle angezeigt erscheint. Verf. zerlegt dasselbe in die beiden Abtheilungen: Allgemeine Toxikologie und Specielle Toxikologie. In der ersteren bespricht er die Wirkungsweise der Gifte, die Diagnose, Prognose und Therapie der Vergiftungen, sodann den pathologisch-anatomischen und den chemischen Nachweis von Vergiftungen. Im letzteren Abschnitte werden die verschiedenen Methoden zum Nachweise von Alkaloiden und Glykosiden von Stas, Uslar-Erdmann, Otto, Dragendorff, Graham, Sonnenschein-Palm und Brieger kurz skizzirt, darauf die allgemeinen Alkaloidreagentien behandelt und sodann nach einigen allgemeineren Betrachtungen über die Auffindung von metallischen Giften die entsprechenden Methoden von Verryken, Wöhler-Siebold, Danger-Flaudin, Pouchet, Fresenius-Babo und Sonnenschein-Jeserich ebenfalls kurz erwähnt.

Daran schliesst sich als Schluss der ersten Abtheilung eine eingehende Behandlung des physiologischen Nachweises pharmakologischer Agentien.

In der zweiten Abtheilung des Werkes, in der speciellen Toxikologie, welche sich über 140 Seiten erstreckt, während die erste Abtheilung nur 35 Seiten umfasst, werden dann über 100 einzelne, sogenannte „giftige“ Substanzen hinsichtlich ihrer Wirkungsweise, ihrer Symptome, ihrer Therapie und ihres Nachweises behandelt.

Erwähnt sei hier noch die vom Verfasser gegebene Definition des Wortes Gift. Es ist bekanntlich keine leichte Aufgabe, eine solche zu geben, jedenfalls ist es unmöglich, eine zu finden, die völlig correct und alles umfassend ist. Jedoch scheint uns die Kobert'sche den Anforderungen der Praxis gut zu entsprechen; sie lautet: „Gifte sind solche, theils unorganische, theils organische, künstlich darstellbare oder in der Natur vorgebildete, nicht organisirte Stoffe, welche durch ihre chemische Natur unter gewissen Bedingungen irgend welches Organ lebender Wesen so beeinträchtigen, dass die Gesundheit oder das relative Wohlbefinden dieser Organismen dadurch vorübergehend oder dauernd schwer beeinträchtigt wird.“

Geseke.

Dr. Carl Jehn.

Anleitung zur Erkennung und genauen Prüfung aller in der deutschen Pharmakopöe aufgenommenen Stoffe, sowie auch der neueren Arzneimittel etc. von Dr. Max Biecheler. Sechste, vermehrte und verbesserte Auflage. Eichstädt bei Anton Stillkraut. 1887.

In relativ kurzer Zeit ist der 5. Auflage dieses trefflichen Büchleins die 6. gefolgt. Man sieht daraus, welcher Beliebtheit sich diese Arbeit des fleissigen Verfassers erfreut und es giebt wohl kaum ein beredteres Zeugniß für die Brauchbarkeit eines Werkes, als dass es in kaum 15 Jahren 6 Auflagen erlebt.

Die neue Auflage erscheint in etwas veränderter Form; sie ist im Umfang ein wenig grösser und breiter, aber kaum dicker geworden, als ihre Vorgänger; die innere Einrichtung dagegen ist die alte geblieben, indem die halbirte Seite, wie bisher, links das Reagens, rechts die Reaction angiebt. Am Schlusse eines jeden Präparates aber finden sich in dieser Auflage die von der Pharmakopöe-Commission des deutschen Apotheker-Vereins vorgeschlagenen Aenderungen des Textes und der Prüfungsmethoden der Pharmakopöe, auch ist hier an Privat-Arbeiten aufgenommen, was für die Prüfung der officinellen Präparate irgendwie von Bedeutung war. Ausser zahlreichen kleineren praktischen Fingerzeigen sind auf diese Weise namentlich die werthvollen Arbeiten Eugen Dieterich's über die Prüfung des Opiums und

seiner Präparate, die Identitätsreactionen der narkotischen Extracte von C. Leuken und E. Schweissinger, sowie auch Schweissinger's Alkaloidbestimmungen und seine Erkennung verfälschter narkotischer Extracte, endlich auch die Gehaltsbestimmung der Carbonsäurelösung nach Beckurts hier vortheilhaft verwandt worden.

Auf die Prüfungen der officinellen Präparate und Drogen folgen dann ohne wesentliche Veränderung die in voriger Auflage auch vorhandenen Tabellen, wie Reagentien, volumetrische Lösungen nebst Darstellung und Prüfung, Solutionstabelle, Schwankungen des spec. Gewichts, Tab. B und C der Pharmakopöe, Arzneistoffe, die nur im Dunkeln und die nicht über ein Jahr aufbewahrt werden sollen, sodann Arzneimittel, bei denen die Pharmakopöe einen bestimmten Gehalt an wirksamen Stoffen vorschreibt, und solche, die einen bestimmten Schmelzpunkt oder Siedepunkt haben sollen, endlich Arzneimittel, die zur sofortigen Dispensation jedes Mal frisch bereitet werden sollen. — Den Schluss des Werkchens bildet — last not least — die Prüfung der wichtigeren neueren Arzneimittel, soweit diese zu den chemischen Präparaten gehören. Dieser kleine Auszug ist dem geschätzten Werke Bernh. Fischer's entnommen und giebt die von der Pharmakopöe-Commission vorgeschlagenen in der Originalfassung, die übrigen nach B. Fischer.

So steht denn in jeder Hinsicht diese 6. Auflage des handlichen Büchleins auf der Höhe der Zeit und wird, wie seine Vorgänger, dem deutschen Pharmaceuten ein lieber Freund im Laboratorium, ein treuer Berather bei seinen Arbeiten werden und als solcher sei das Werkchen uns freundlich willkommen.

Greussen.

Vogtherr.

Der Photochemiker und die Hausindustrie. Mittheilungen über vorzügliche Methoden zum Verzieren von Glas, Porzellan, emaillierte Waaren, Holz etc. Mit besonderer Rücksicht auf die Wiedererhebung der im 14. bis 17. Jahrhundert im Rheinlande blühenden Steingut-Kunsttöpferei durch die Anwendung neuer Hilfsmittel der photographischen Optik, Chemie etc. Aus den Notizen eigener Erfahrung gesammelt von Joseph Lemming, prakt. Chemiker und Erfinder optisch-chemischer und mechanischer Gravir- und Druckverfahren. 1. Bändchen. Halle a/S. Verlag von Wilh. Knapp.

In vorliegendem 94 S. umfassenden Bändchen weist Verf. unter vielfacher Bezugnahme auf seine früheren Schriften — der Photochemiker und die Hausindustrie, die Photographie im Dienste der Hausindustrie — auf den Einfluss hin, den die Photochemie auf verschiedene Kunst- und Industriezweige auszuüben und insofern für Künstler und Kunsthandwerker gewinnbringend einzuwirken vermag. Dabei wird ganz besonders der gegen früher zurückgegangenen Steingut- und Kunsttöpferei gedacht, werden die Vorzüge der alten Ornamentik, die Ursachen des Verfalls und die Mittel zur Wiederbelebung dieser Kunst besprochen. S. 20 handelt von der Anfertigung photographischer Schmelzfarbenbilder und der dabei in Betracht kommenden Arbeiten. Weiter erörtert Verf. die Bedeutung der Photochemie für Muster- und Originalzeichnungen, die Anwendung der Photographie zu Verzierungen für Glas etc., ebenso das Verfahren, aus photographischen Aufnahmen Zeichnungen zu erhalten, welche für verschiedene Kunstzwecke werthvolle Verwendung finden und ein dergl. zur Herstellung von Originalien für feine Druckarbeiten mittelst Stein- und Zinkdruck u. s. w.

S. 59 u. s. w. folgen allgemein gehaltene Auslassungen über das Graviren in Glas und über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Steingut-Kunsttöpferei und seine darauf bezüglichen zahlreichen Versuche. Allgemeine, diesen Industriezweig betreffende Mittheilungen bilden den Schluss dieses Bändchens.

Jena.

Bertram.